

Außerschulische Nachhilfe

Erste Ergebnisse einer empirischen Studie über Einrichtungen der
außerschulischen Nachhilfe

Dobischat, Birte / Birkelbach, Klaus
Dobischat, Rolf / Elias, Arne

Essen im November 2013

**Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für
Berufs- und Weiterbildung (IBW)**

Prof. Dr. Rolf Dobischat; PD Dr. Klaus Birkelbach

Inhaltsverzeichnis

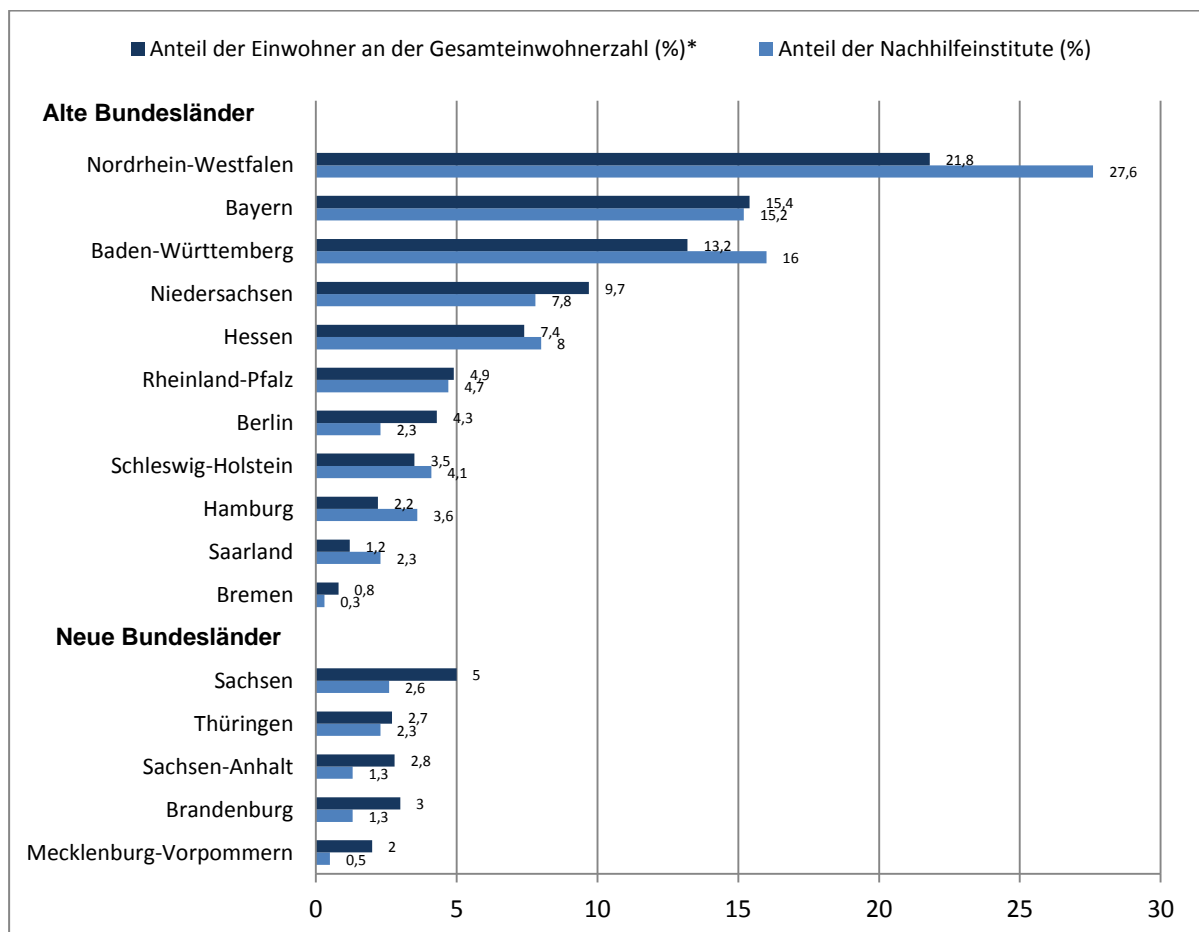
1. Stichprobe	3
<i>Befragte Institute nach Bundesländern</i>	3
<i>Mitgliedschaft in einem größeren Geschäftsverbund</i>	4
<i>Größe des Instituts: Schülerzahl</i>	4
<i>Verbandsmitgliedschaften</i>	4
2. Angebot und Nachfrage	5
<i>Fächer</i>	5
<i>Häufigkeit Nachhilfe pro Woche</i>	6
<i>Dauer der Inanspruchnahme von Nachhilfe</i>	7
<i>Intensivkurse</i>	7
<i>Größe der Lerngruppen</i>	8
<i>Schulform</i>	8
<i>Altersstruktur der Schüler/innen</i>	9
3. Entwicklung des Marktes.....	9
<i>Entwicklung des Angebotes: Gründungsjahr des Institutes</i>	9
<i>Entwicklung der Nachfrage</i>	10
4. Gründe der Schüler/Eltern und strukturelle Ursachen für Nachhilfe aus Sicht der Institute	12
5. Qualitätsmanagement	13
<i>Instrumente Leistungsdiagnostik</i>	13
<i>Evaluation</i>	14
<i>Zertifizierung</i>	15
<i>Weiterbildung Lehrkräfte</i>	15

1. Stichprobe

Die Erhebung erfolgte in zwei Wellen (März – Juni 2012 sowie Januar – Juli 2013). Grundgesamtheit der ersten Befragungswelle waren die Mitgliedsinstitute des Bundesverbands der Nachhilfe und Nachmittagsschulen (VNN e.V.), des Bundesverbands inhabergeführter Nachhilfesschulen (BiN e.V.) und der Gütegemeinschaft der INA-Nachhilfesschulen. In der zweiten Welle wurden Institute um Teilnahme gebeten, die sich auf der KlickTel CD-Rom, einem bundesweiten Telefonverzeichnis, als Nachhilfeinstitute identifizieren ließen. In Welle 1 wurde der Online-Fragebogen von 62 Instituten, in Welle 2 von 342 Instituten beantwortet.¹ Nach der Datenbereinigung enthält der Analysedatensatz N=393 Fälle.

Befragte Institute nach Bundesländern

Abbildung 1 Verteilung der Institute auf die Bundesländer (n=387) im Vergleich mit der Einwohnerzahl: Anteile



* Angaben beruhen auf Berechnungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2012

Abbildung 1 beschreibt die Verteilung der befragten Nachhilfeinstitute auf die Bundesländer. Die Verteilungen sind grosso modo der Bevölkerungszahl der Bundesländer proportional. Dabei gilt, dass die Zahl der Nachhilfeinstitute in den neuen Bundesländern niedriger als in den alten Bundesländern liegt.

¹ Darunter in der ersten Welle vier und in der zweiten Welle 11 Institute, die den Fragebogen nicht bis zum Ende, aber mindestens zu zwei Dritteln beantwortet haben.

Mitgliedschaft in einem größeren Geschäftsverbund

Gehört Ihre Einrichtung (als Filiale oder als Franchiseunternehmen) einem größeren Geschäftsverbund von Nachhilfeeinrichtungen an?

Drei Viertel der Institute gehört keinem größeren Geschäftsverbund von Nachhilfeeinrichtungen an, 22% geben an, eine Filiale eines Geschäftsverbunds oder eines Franchise-Unternehmens zu sein und knapp 3% hat hierzu keine Angaben gemacht.

Größe des Instituts: Schülerzahl

Wie viele Schüler/innen nahmen Nachhilfeangebote Ihrer Einrichtung/en (einschl. Ihrer Außenstellen, Filialen) im Jahr 2012 ungefähr im Durchschnitt pro Monat wahr?

Tabelle 1 Schüler pro Institut

	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung
Schülerzahl	300	3	300	61,3	52,0

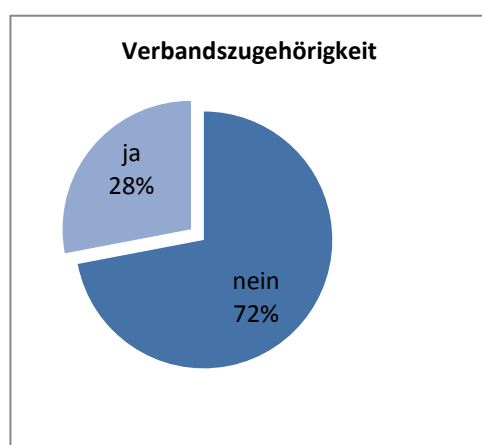
Basierend auf den Angaben zur Anzahl der Filialen beträgt die durchschnittliche Schülerzahl rund 62 bei einer Standardabweichung von knapp 52, mit einem Minimum von 3 und einem Maximum von 300 Schüler/-innen. Die Hälfte der Nachhilfeinstitute unterrichtet zwischen 25 und 80 Schüler/-innen, der Median liegt bei 50.

Verbandsmitgliedschaften

Ist Ihre Einrichtung Mitglied in einem organisierten Interessenverband?

Die Mehrzahl der befragten Institute ist nicht in Verbänden organisiert (Abbildung 2). Am häufigsten genannt wurde der Bundesverband der Nachhilfe und Nachmittagsschulen (VNN e.V.). An zweiter Stelle folgt zu gleichen Anteilen von jeweils sechs Prozent die Gütegemeinschaft der INA-Nachhilfesschulen und der Bundesverband inhabergeführter Nachhilfesschulen (BiN e.V.). Rund ein Prozent der Institute ist in der Interessengemeinschaft freier Lerneinrichtungen organisiert. Die weiteren genannten Verbände stehen für Einrichtungen mit Kindern mit besonderem Förderbedarf, darunter der mit drei Prozent am häufigsten genannte Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie, gefolgt vom Fachverband für integrative Lerntherapie und dem Dachverband Legasthenie Deutschland.

Abbildung 2 Verbandszugehörigkeit (N=376, Mehrfachnennungen möglich)



Ja, und zwar:

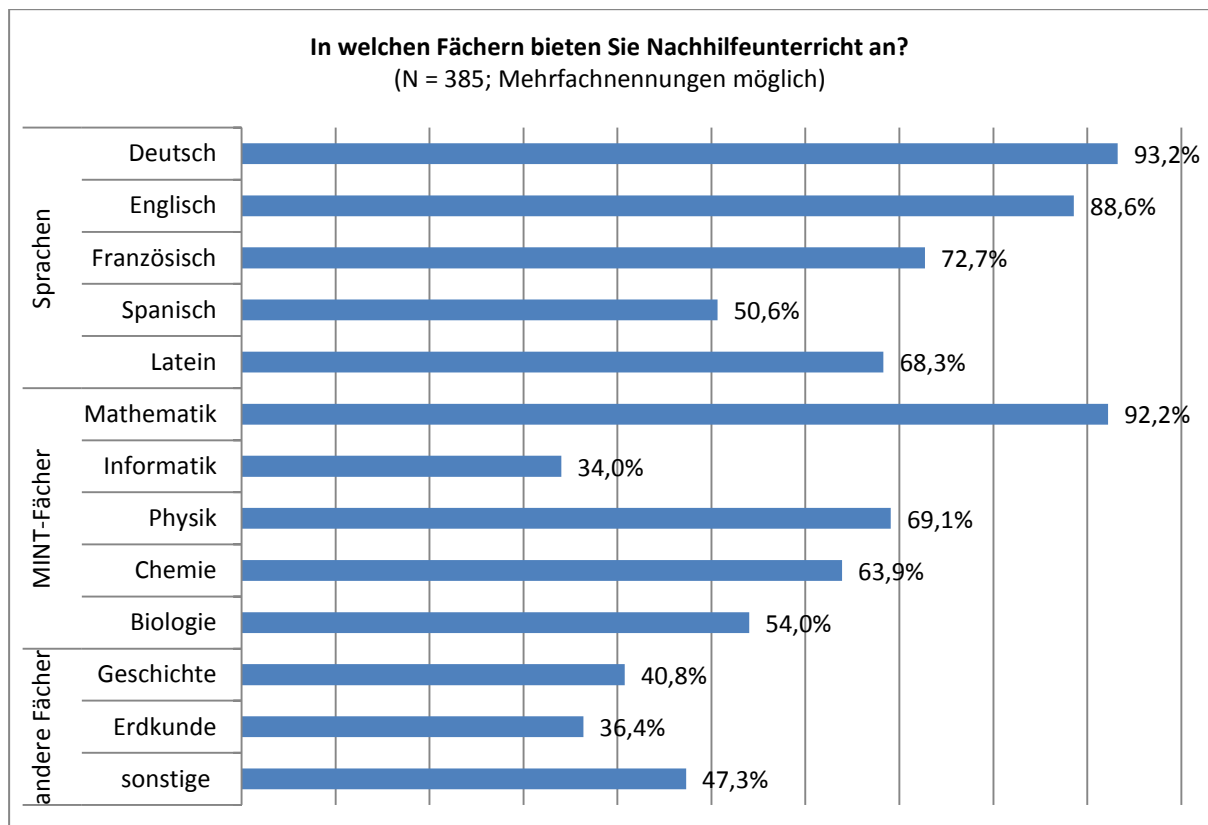
- 13% Bundesverband der Nachhilfe und Nachmittagsschulen e.V.
- 6% Gütegemeinschaft INA-Nachhilfesschulen e.V.
- 6% Bundesverband inhabergeführter Nachhilfesschulen e.V.
- 3% Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie e.V.
- 2% Fachverband für integrative Lerntherapie e.V.
- 1% Interessengemeinschaft freier Lerneinrichtungen e.V.
- 1% Dachverband Legasthenie Deutschland e.V.

2. Angebot und Nachfrage

Fächer

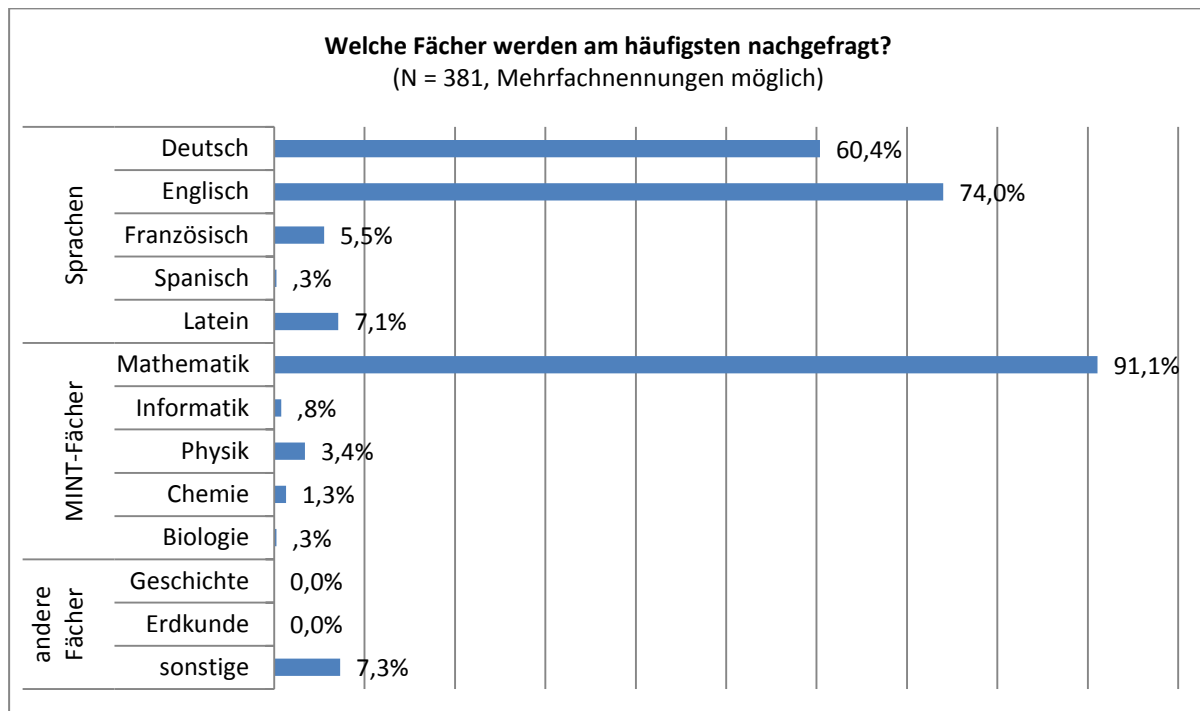
Deutsch, Englisch und Mathematik sind die am häufigsten angebotenen Fächer, ansonsten werden neben den weiteren Fremdsprachen Französisch und Latein die Naturwissenschaften beinahe ebenso häufig angeboten (Abbildung 3).

Abbildung 3 Fächerangebot



Die Institute lassen sich anhand ihres Fächerangebots mit Hilfe einer hierarchischen Clusteranalyse in drei Gruppen unterteilen. Der Großteil der Institute besitzt eine breite Fächeraufstellung mit sowohl Deutsch- als auch Mathematikunterricht sowie einem umfangreichen Angebot an weiteren Fächern (N=331; durchschnittliche Fächerzahl = 9,1; SD = 3,1). Etwa jedes zehnte Institut ist ein Spezialist entweder für Deutsch und andere Sprachen (N = 27; durchschnittliche Fächerzahl = 2,1; SD = 0,9) oder für Mathematik (N = 24; durchschnittliche Fächeranzahl = 1,8; SD = 1,0).

Abbildung 4 Nachfrage nach Fächern



Die mit Abstand größte Nachfrage besteht nach den klassischen Hauptfächern Mathematik, Englisch und Deutsch (Abbildung 4), erst mit großem Abstand gefolgt von den Fächern Latein, Französisch und Physik. Die anderen Angebote spielen quantitativ keine Rolle, aber sie werden aber bei Bedarf von den Instituten angeboten.

Tabelle 2 Durchschnittliche Anzahl von Nachhilfefächer pro Schüler

Durchschnittlicher Anteil von Schülern mit...	Standardabweichung
... nur in einem Fach	60,9%
... in zwei Fächern	28,0%
... in drei und mehr Fächern	9,0%

N=387. Aufgrund der kategorialen Erhebung in der ersten Befragungswelle, wo ersatzweise die Kategorienmitte bei den Berechnungen eingesetzt wurde, summieren sich die Anteile nicht auf 100 Prozent.

Knapp zwei Drittel der Kinder nehmen nur in einem Fach Nachhilfe. Mit durchschnittlich 28% nehmen deutlich weniger Schüler in zwei Fächern Nachhilfe, und mehr als zwei Fächer sind die Ausnahme.

Häufigkeit Nachhilfe pro Woche

Die Mehrzahl der Schüler besucht die Einrichtung nur einmal in der Woche, im Mittel sind dies 59 Prozent (Tabelle 3). Durchschnittlich ein knappes Drittel nimmt zweimal in der Woche Nachhilfe, häufiger nicht mal jeder Zehnte.

Tabelle 3 Nachhilfe pro Woche

Durchschnittlicher Anteil von Schüler/innen, der pro Woche ...	Standardabweichung
...nur einmal	59,0%
...zweimal	31,1%
...dreimal und mehr Nachhilfe bekommt	7,7%

N=389. Aufgrund der kategorialen Erhebung in der ersten Befragungswelle, wo ersatzweise die Kategorienmitte bei den Berechnungen eingesetzt wurde, summieren sich die Anteile nicht auf 100 Prozent.

Dauer der Inanspruchnahme von Nachhilfe

Nur jeder zehnte Schüler besucht das Nachhilfeeinrichtung nur für eine Dauer von bis zu drei Monaten, während gut die Hälfte zwischen drei Monaten und einem Jahr Nachhilfe in Anspruch nimmt. Mehr als ein Drittel der Nachhilfeschüler erhält länger als ein Jahr Nachhilfeunterricht.

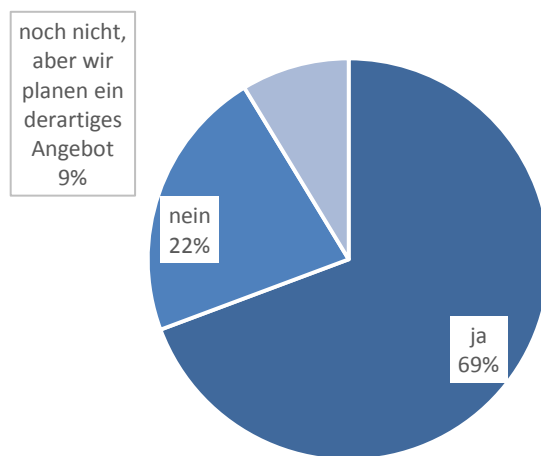
Abbildung 5 Durchschnittliche Dauer der Inanspruchnahme von Nachhilfe

Die Schüler/innen besuchen die Einrichtung durchschnittlich...		Standardabweichung
...bis zu drei Monate	9,8%	13,3
...bis sechs Monate	20,9%	18,6
...bis zu einem Jahr	29,4%	18,8
...länger als ein Jahr	36,7%	30,7

N=389. Aufgrund der kategorialen Erhebung in der ersten Befragungswelle, wo ersatzweise die Kategorienmitte bei den Berechnungen eingesetzt wurde, summieren sich die Anteile nicht auf 100 Prozent.

Intensivkurse

Abbildung 6 Bieten Sie auch geblockte Intensivkurse in den Schulferien oder an Wochenenden an? (N = 391)

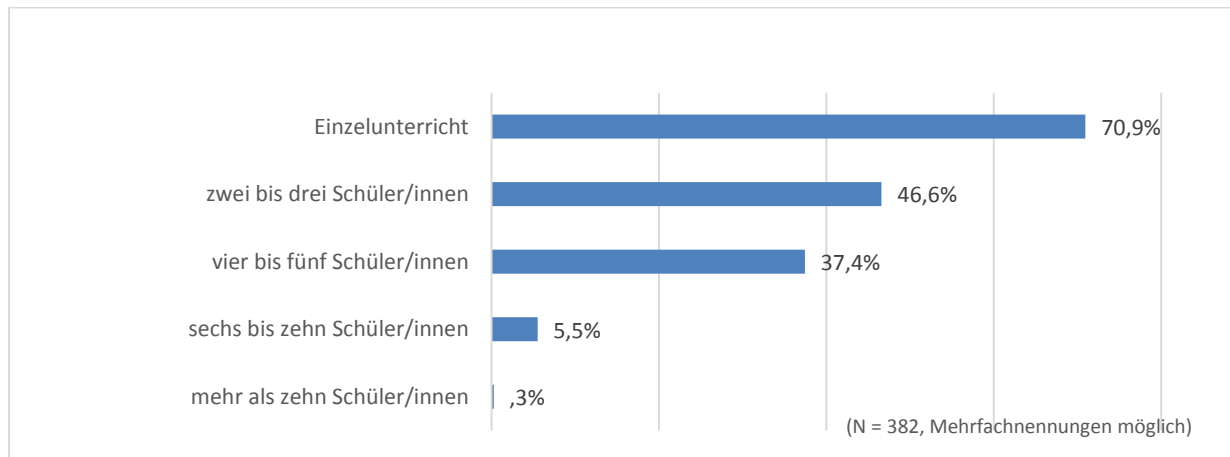


Gut zwei Drittel der Institute bieten Intensivkurse in den Schulferien oder an Wochenenden an. Weitere neun Prozent der Institute geben an, derartige Angebote zu planen.

Größe der Lerngruppen

Viele Institute bieten Lerngruppen unterschiedlicher Größe (**Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke.**). Die große Mehrheit bietet Einzelunterricht an, sehr häufig angeboten werden auch Gruppengrößen zwischen zwei und fünf Lernern. Größere Gruppen sind die Ausnahme.

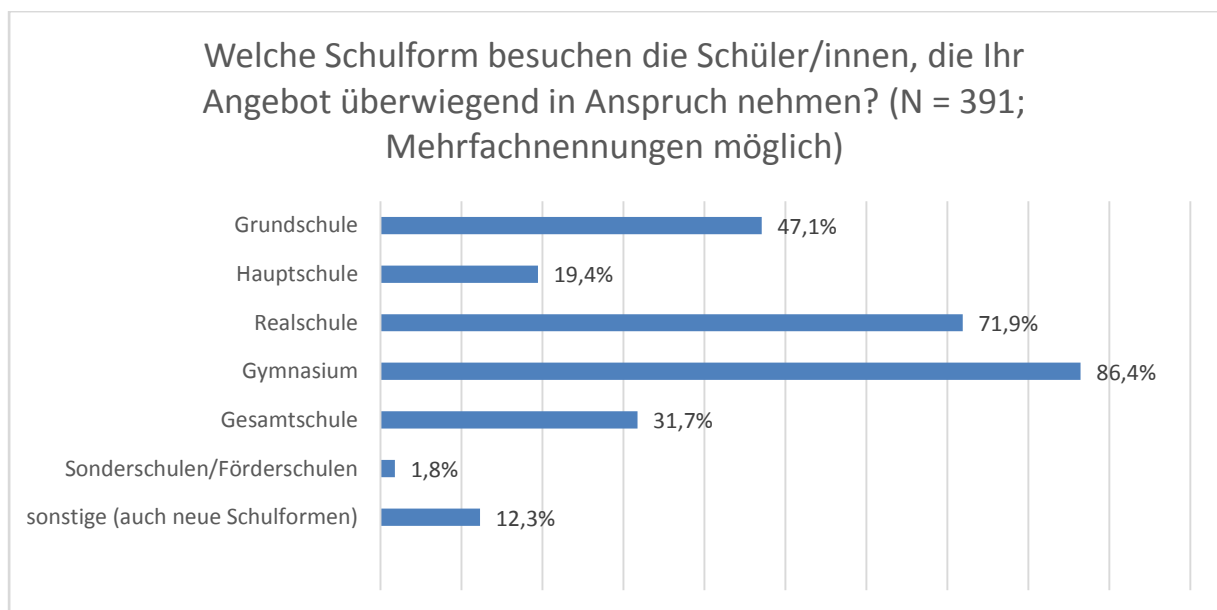
Abbildung 7 Größe der von den Instituten angebotenen Lerngruppen



Schulform

Am häufigsten nehmen Gymnasialschüler das Nachhilfeangebot in Anspruch, am seltensten Hauptschüler, seltener noch als Grundschüler (Abbildung 8), die sich bei der Nachfrage nach Schulformen im Mittelfeld befinden.

Abbildung 8 Häufigkeit unterschiedlicher Schulformen



Altersstruktur der Schüler/innen

Betrachtet man die Altersstruktur der Nachhilfeschüler/innen (Tabelle 4), dann wird deutlich, dass sie sich mehrheitlich aus der Sekundarstufe I rekrutieren (Zeilen c und d addiert: 57,4%), aber auch in der Oberstufe (Zeile e: 22,1%) die Nachfrage groß ist. Aber auch Grundschüler (Zeile b) bekommen schon Nachhilfe, sie machen 16,1 Prozent der Schüler/innen an Nachhilfeschulen aus. Sehr gering ist dagegen der Anteil der Vorschulkinder (a: 1,3%).

Tabelle 4 Altersstruktur

Durchschnittlicher Anteil der Schüler/innen im Alter von ...		Standardabweichung
a) ...unter sechs Jahren	1,3	6,4
b) ...ab sechs bis zehn Jahren	16,1	17,1
c) ...ab zehn bis zwölf Jahren	19,0	12,4
d) ...ab zwölf bis sechzehn Jahren	38,4	19,2
e) ...ab siebzehn Jahren	22,1	19,1

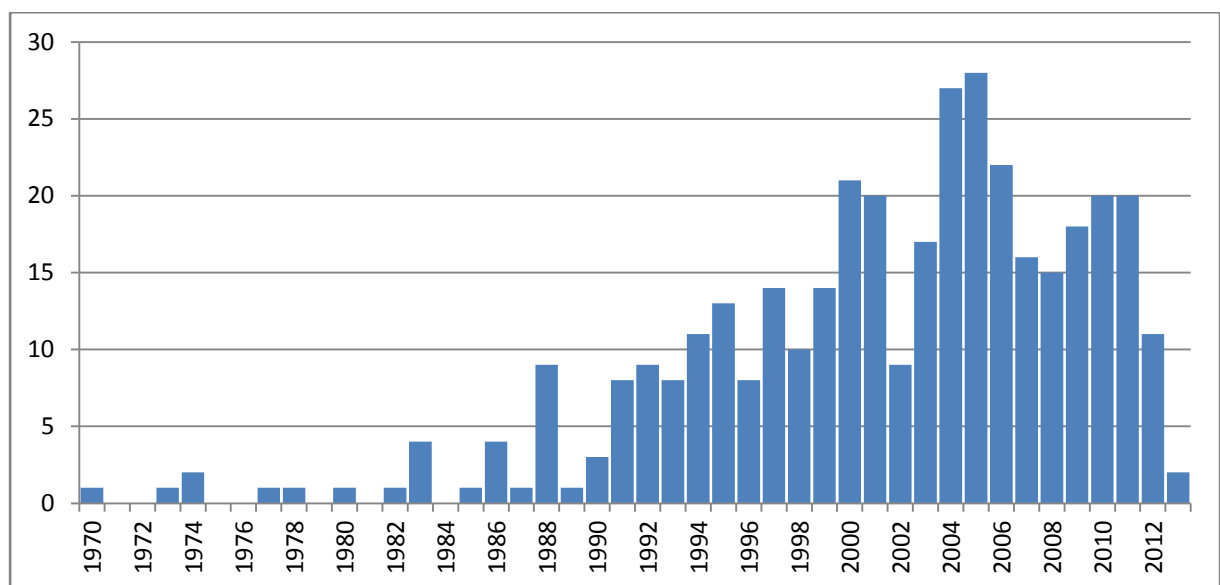
N=385. Aufgrund der kategorialen Erhebung in der ersten Befragungswelle, wo ersatzweise die Kategorienmitte bei den Berechnungen eingesetzt wurde, summieren sich die Anteile nicht auf 100 Prozent.

3. Entwicklung des Marktes

Entwicklung des Angebotes: Gründungsjahr des Institutes

Nur gut sieben Prozent der befragten Institute wurden vor 1989 gegründet, fast die Hälfte sind Neugründungen der letzten 10 Jahre (ohne Tabelle). Abbildung 9 vermittelt einen Überblick über die Dynamik des Wachstums in den letzten 20 Jahren.

Abbildung 9 Anzahl Institutsgründungen pro Jahr

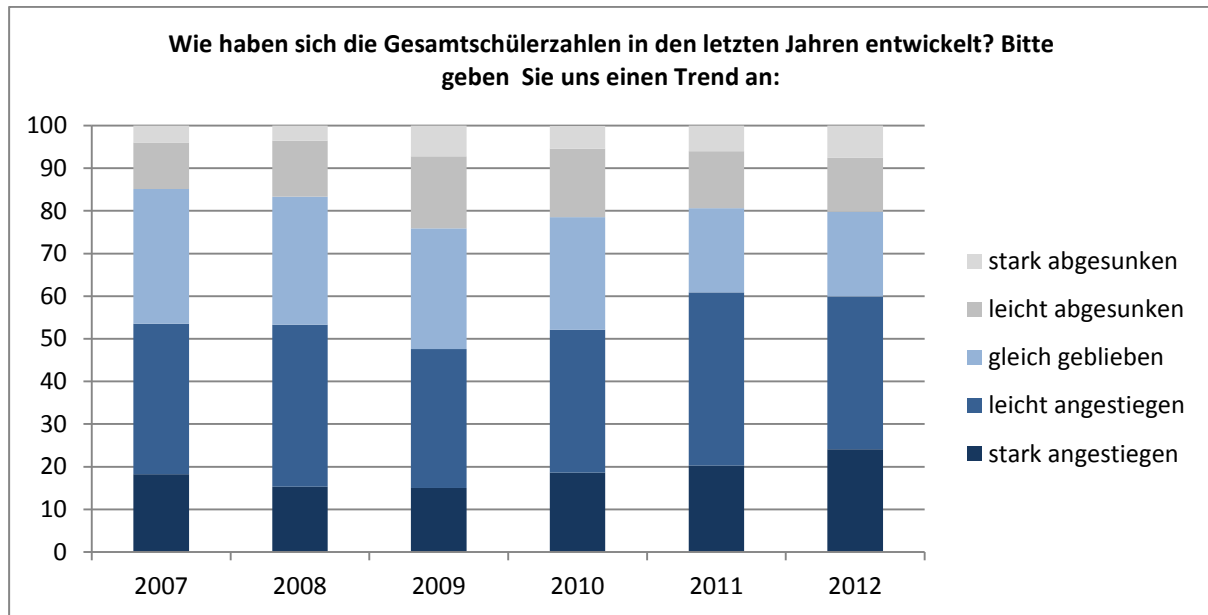


N=372; ein Extremwert (Gründungsjahr 1911) ist nicht in der Abbildung dargestellt.

Entwicklung der Nachfrage

Die Institute wurden für jedes Jahr seit 2007 gefragt, wie sich die Schülerzahlen in den betreffenden Jahren entwickelt haben (Abbildung 10). Bis auf das Jahr 2009, wo der Anteil der Institute, die von sich sagen, dass in diesem Jahr die Zahl ihrer Schüler/innen leicht oder sogar stark angestiegen ist, knapp unter 50 Prozent liegt, sagt für jedes Jahr die Mehrheit der Institute, dass sie mehr Schüler/innen als im jeweiligen Vorjahr habe. Nur bei einer kleinen Minderheit (zwischen 15 und 24 Prozent) waren die Schülerzahlen rückläufig.

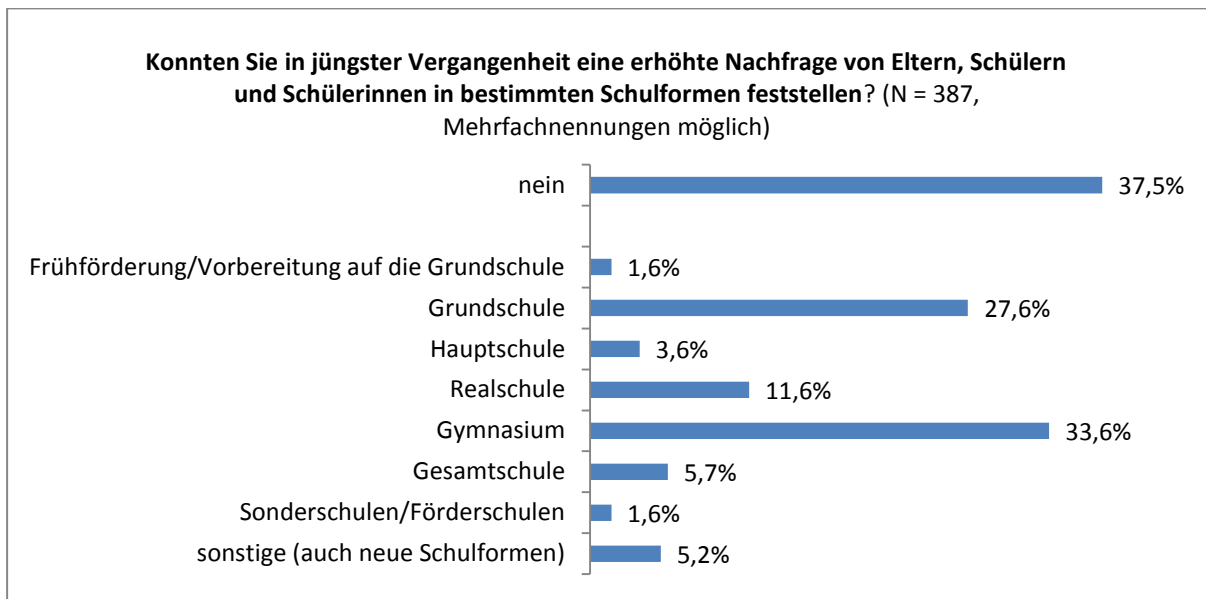
Abbildung 10 Entwicklung der Schülerzahlen in den Jahren seit 2007



N variiert zwischen 275 in 2007 bis 350 in 2011.

In einer weiteren Frage wurden die Institute gefragt, ob sie in jüngster Zeit eine erhöhte Nachfrage bei Schüler/innen aus bestimmten Schulformen feststellen konnten (Abbildung 11).

Abbildung 11: Erhöhte Nachfrage bei Schüler/innen bestimmter Schulformen



Sowohl die Entwicklung des Angebotes als auch die Entwicklung der Nachfrage weisen also auf einen expandierenden Markt hin. Schaut man etwas genauer hin, dann betrifft das Wachstum zwar alle Schulformen, aber in sehr unterschiedlichem Ausmaß, denn insbesondere bei den Schüler/innen der Gymnasien und der Grundschulen wird ein Anstieg der Nachfrage berichtet. Allerdings gibt auch ein gutes Drittel der befragten an, dass bei keiner Schulform ein besonderer Nachfrageanstieg zu berichten sei.

4. Gründe der Schüler/Eltern und strukturelle Ursachen für Nachhilfe aus Sicht der Institute

Abbildung 12 Aus welchen Gründen wird Nachhilfeunterricht in Ihrer Einrichtung in Anspruch genommen? (N = 392; Mehrfachantworten möglich)

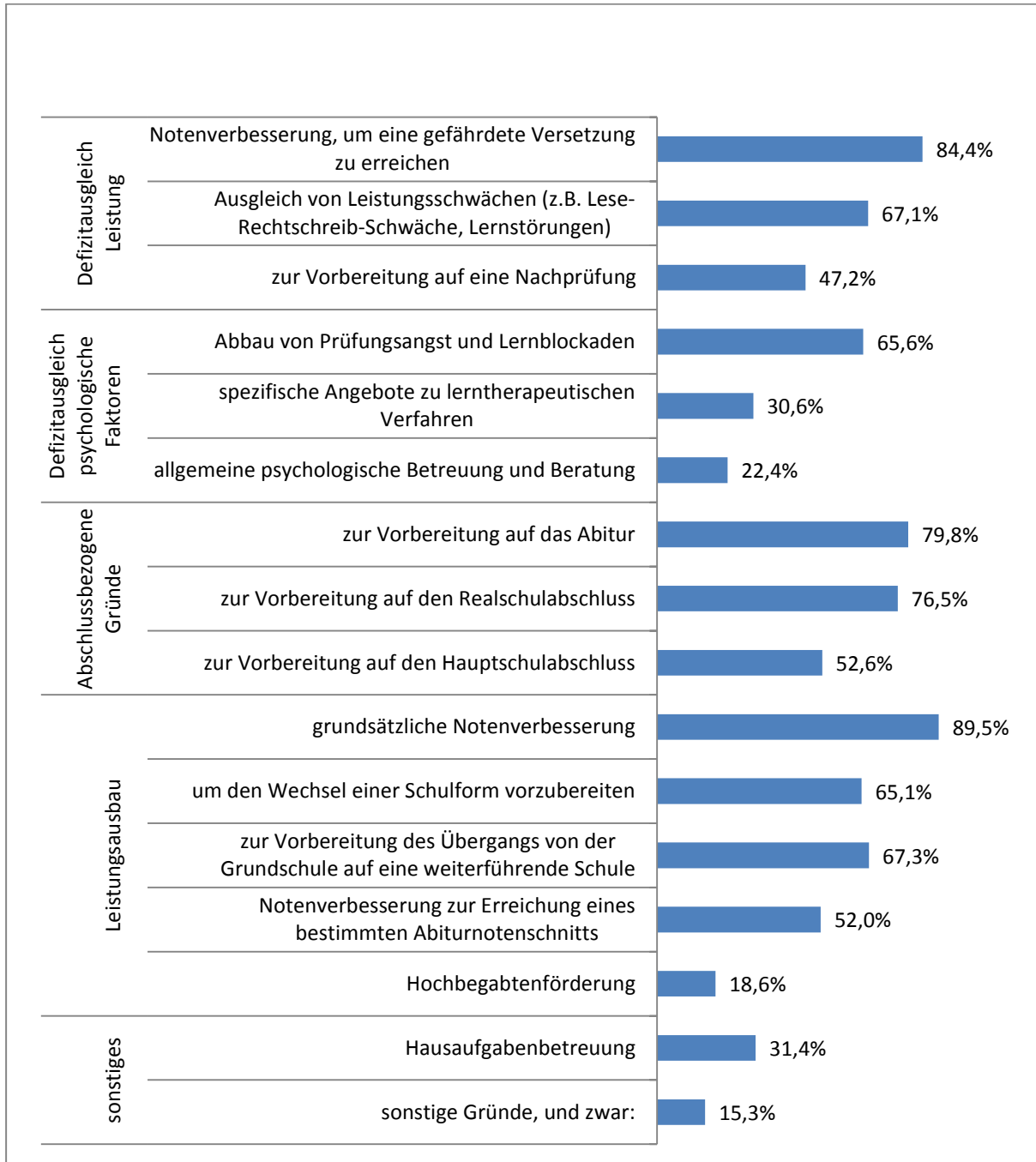


Tabelle 5 Wo liegen Ihrer Meinung nach die zentralen Ursachen für die Aufnahme von Nachhilfeunterricht?

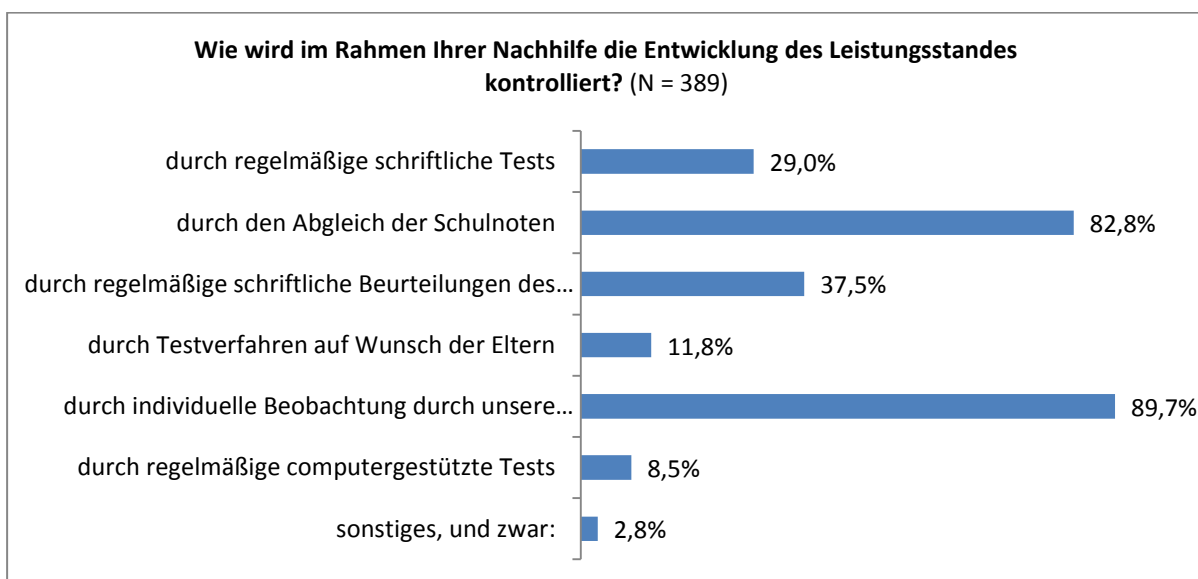
	N	Mittelwert	Standard- abweichung
... in den individuellen (fachspezifischen) Leistungsschwächen der Schüler/innen	372	4,2	,96
... beim Wunsch der Eltern, dass ihre Kinder einen höheren Bildungsabschluss erwerben (Verbesserung der Arbeitsmarktchancen)	377	3,8	,96
... im Versagen der Schule im Hinblick auf den Ausgleich von Leistungsunterschieden (z.B. durch systematischen Förderunterricht)	375	3,7	1,07
... bei den generell gestiegenen Leistungsanforderungen durch die Schule (z.B. durch die G8-Reform)	375	3,7	1,27
... an den fehlenden Lernmethoden, die in der Schule nicht vermittelt werden	376	3,6	1,14
... bei den Eltern (z.B. Überforderung, übertriebener Ehrgeiz)	376	3,4	1,16
... am gesunkenen Vertrauen der Eltern in die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Schulwesens	373	3,4	1,09
... an der fehlenden Bereitschaft der Lehrer an öffentlichen Schulen, angemessene Fördermaßnahmen zu ergreifen	372	3,2	1,14
... am sinkenden Engagement der Eltern bei der Betreuung und Lernunterstützung ihrer Kinder	373	2,9	1,24

(1 = "stimme gar nicht zu" bis 5 = "stimme voll und ganz zu")

5. Qualitätsmanagement

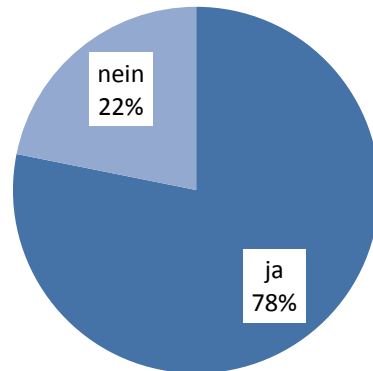
Instrumente Leistungsdiagnostik

Abbildung 13 Kontrolle der Entwicklung des Leistungsstandes



Evaluation

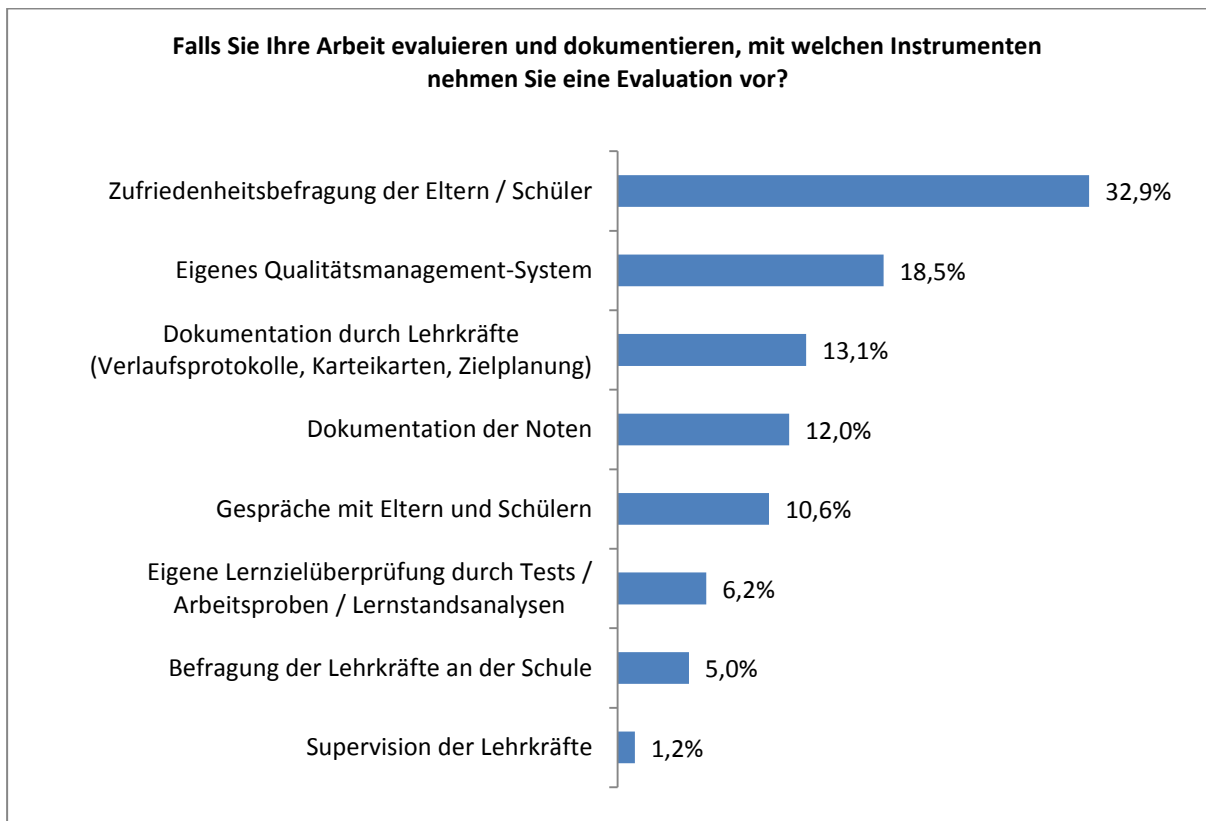
Abbildung 14 Evaluieren und dokumentieren Sie den Erfolg Ihrer Arbeit?



(N = 389)

Gut drei Viertel der befragten Institute geben an, den Erfolg den ihrer Arbeit regelmäßig zu evaluieren.

Abbildung 15 Evaluationsverfahren



N = 499; Auswertung eines offenen Antwortfeldes durch nachträgliche Kategorisierung, Mehrfachantworten möglich.

Zertifizierung

Tabelle 6 Ist Ihre Einrichtung zertifiziert?

	N	Anteil
nein	275	70,9%
TÜV Rheinland Zertifikat	46	11,9%
TÜV Nord Prüfsiegel nach DIN EN ISO 9001	7	1,8%
RAL-Gütezeichen	24	6,2%
ein anderes Zertifikat	36	9,3%
Gesamt	357	100,0%

Weiterbildung Lehrkräfte

Abbildung 16 Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte

Bietet Ihre Einrichtung Ihren Lehrkräften Weiterbildungsmaßnahmen an? (N = 385)

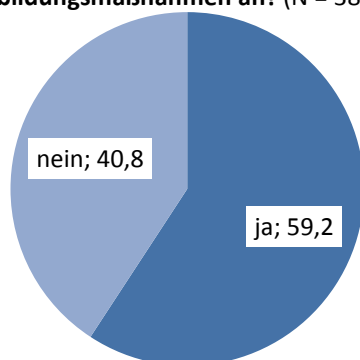


Tabelle 7 Themenfelder von Weiterbildungsangeboten

	N	Mittelwert	Standard-abweichung
Förderung subjektiver Lernstrategien (Selbstlernkompetenz) bei den Schüler/innen	224	6,1	1,25
Umgang mit Leistungsdruck und Versagensängsten	223	6,0	1,18
Didaktik und Methodik des Nachhilfeunterrichts	223	6,0	1,32
Konzepte und Methoden des Förderunterrichts	222	5,9	1,38
Maßnahmen zur Individualisierung des Lernens	221	5,8	1,36
Strategien zur gezielten pädagogischen Diagnostik	216	5,4	1,52
Lernberatung von Schüler/-innen und Eltern	220	5,3	1,64
Einsatz und Umgang mit neuen Lernmedien und Materialien	221	5,1	1,67
Kooperation und Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren (Lehrkräfte, Schulen etc.)	222	5,0	1,84
Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen im Gruppenunterricht	218	4,9	1,97
anderes, und zwar	48	5,3	2,42

Skala von 1=unwichtig bis 7=sehr wichtig